

Saale-Zeitung.

Ziehungsberechtigter Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg., Berechnung und in der Expedition, von untern Annoncenstellen und den Annoncen-Expositionen angemessen. Reklamen die Seite 75 Pfg. Es gelten insbesondere: Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich. (Der Abdruck unferer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postmöglicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausd. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im ausländischen Bezugspreis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Preisnummern von 10/1 bis 12/1, 1/2. Geschäftspreis: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.

Nr. 222.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 13. Mai

1903.

Der Kampf nach Links.

Je weiter die gegenwärtige Wahlbewegung voranschreitet, desto deutlicher läßt sich erkennen, daß der Kampf, den diesmal die Parteien gegeneinander führen, eine ganz außerordentliche Schärfe annehmen wird. Es ist, darüber braucht man sich keiner Täuschung hinzugeben, nicht mehr ein Kampf der politischen Meinungen gegeneinander, der in diesen Wochen zum Austrag gelangt, sondern ein Kampf der Weltanschauungen, wie sie sich in den Parteien, die als Zentren unseres politischen Lebens zu gelten haben, verkörpern. Auf der rechten Seite die vormaligen Ideen, daß nur die Großen im Staate beruhen sind, in der Verfassung und Verwaltung mitzuordnen und demgemäß auch das Recht haben, diese beiden staatlichen Faktoren in erster Linie auf ihre eigenen Interessen zuzuschneiden, auf der linken aber das wirtsch. Bestreben, alles zu nivellieren im Staatsleben, das Große und Kleine, was die Intelligenz unseres Volkes erlangen und geschaffen, herabzusetzen von seiner Höhe und der Habituats gleichzustellen, als die im Zukunftstaate alles was produziert wird und der Produzent selbst, der Mensch, gelten würden. Zwischen beiden aber steht das Bürgerertum, und ihm fällt in diesen Tagen des Kampfes die freilich schwere aber um so schönere Aufgabe zu, den Felsen zu bilden, an dem die beiderseitigen Bestrebungen scheitern müssen und der den Staat davor bewahrt, zerrieben zu werden in dem Zusammenprall beider Gegensätze, der unvermeidlich wäre, wenn eben nicht die liberale Weltanschauung zwischen ihnen fände.

Daß damit nicht zuviel gesagt ist, zeigt sich, wohin wir auch blicken, zeigt sich vor allen Dingen aber in der ganzen Art und Weise, in der die Sozialdemokratie gegenwärtig den Kampf gegen das Bürgerertum überall da führt, wo dieses sich ihr hindernd in den Weg stellt. Diejenigen, die zur Zeit des Sozialkampfes und auch noch einiges nach ihm nicht müde wurden, den Liberalismus mit der Sozialdemokratie vor einen Wagen zu spannen, die heute noch fortgesetzt bemüht sind, unerschrocken oder vom Parteienfanatismus verblendeten Kreisen das Trugbild einer Ideengemeinschaft zwischen Freiheit und Sozialismus vorzutauschen, müssen jetzt unumgänglich erkennen, daß sie die Situation noch ganz außerordentlich verkannt haben und sie werden von ihrem Irrtum zurückkommen müssen, wenn sie sich nicht der Anklage aussetzen wollen, bemüht Verwirrung in die bürgerlichen Reihen hineinzutragen und so dem Gegner von links den Boden bereiten zu helfen. Der Kampf zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie ist auf der ganzen Linie mit einer Heftigkeit entbrannt, die besser denn alles andere beweist, daß es eitel Gaudelsterei ist, wenn die konservative Presse ihre Leser glauben zu machen sucht, nur die Parteien der Rechten seien als Gegner der äußersten Linken anzusehen, und die kommenden Wochen werden, wenn nicht alle Anzeichen trügen, beweisen, daß es recht ohne den Liberalismus seinen Widerstand gegenüber dem Ansturm von links gibt, schon deshalb nicht, weil die rechtslebenden Parteien recht ihre Anhänger durch ihr ganzes Verhalten, durch ihre Beteiligung in der Bewegung, dem Gegner die Waffen geliefert haben, mit denen jetzt gegen alles, was steht, an der geistlichen und gesellschaftlichen Ordnung im Staate, zu Felde zieht.

Man braucht gar nicht in die Ferne zu schweifen, um Beispiele dafür zu geben. Die Bestimmungen, welche von den entschiedenen Liberalen in unserem Wahlkreise Halle-Saalekreis bisher abgelehnt wurden, haben bereits einen kleinen Voranschlag gegeben von der Art, mit der die Sozialdemokratie den Kampf diesmal führt, und wenn schon die liberalen Versammlungen im äußersten Nordosten des Wahlkreises, an der anhaltischen Grenze, die sozialdemokratischen Gegner mit einem fast überaus schmerzlichen Maß von Verdächtigkeiten und persönlichen Beschäftigungen, um nicht zu sagen Fieschheiten, auf den Plan führten, dann kann man ungefähr erkennen, was zu erwarten sein wird, wenn die Wahlveranstaltungen sich der Peripherie unseres Wahlkreises, der Stadt Halle, nähern, wo die „Zielbewußten“ schon im Vertrauen auf ihre Stärke dem Haß, mit dem sie das Bürgerertum und dessen Kandidaten verfolgen, keinen Zügel anlegen werden. Zweifeln jedoch sich der Liberalismus nicht, den Kampf aufzunehmen, und er hat ihn bereits aufgenommen, wo die Sozialdemokraten bisher seinen Spuren folgten. Die Gegenläufe müssen eben ausgefaßt werden, wenn zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus, zwischen den Feinden jeder staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung und dem Bürgerertum, durch das diese Ordnung personifiziert wird, gibt es keinen Frieden und kann es keinen Frieden geben. So lange jene Partei nicht in Wirklichkeit der Partei gemäß handelt, die der Wortwahl als heuchlerische Maske an seiner Stirn trägt, der Partei „für Wahrheit, Freiheit und Recht.“ Und es kann um so weniger Frieden geben, als sich der Liberalismus bemüht ist, wie außerordentlich unfähig die Sozialdemokratie zu gesetzgeberischer Arbeit ist und die von jeder anerkannten Notwendigkeit, den Täufern, die harm- und urteils- und widerstandlos sich in das sozialdemokratische Joch spannen lassen, das wahre Gesicht der „Wohlschickler“ vom Schlage der Wabel, Singer, Kunert und Genossen zu enthüllen, auch heute noch anerkennt. Es ist nur nötig, den Ibrahimschwall zu verfolgen, mit dem der bisherige Abgeordnete unserer Wahlkreises und neuerliche Kandidat der Sozialdemokratie, mit dem Herr Kunert in den bisher abgehaltenen Versammlungen seine Hörer traktiert hat, um zu erkennen, wie unbedingt notwendig es ist, jener Seite mit Entschiedenheit

und Entschlossenheit entgegenzutreten. Was Herr Kunert in seinem Erden nach dem Zukunftstaate nicht „oberflächlich“ erleben kann, das will er, wie er nach einem Bericht der „Eberlin-Ztg.“ in einer in Eberswalde gehaltenen Rede erklärt haben soll, „unterirdisch“ verkümmern, und für den Rest, der sich auch dann noch nicht auflösen läßt, post er Mittel zu finden, „ihn einfach in die Luft zu sprengen.“

Die Arbeiter werden gut tun, sich diese Offenberzigkeit ihres bisherigen Vertreters zu merken, und sie müßten mit Blindheit geschlagen sein, wenn sie angeichts solcher Ziele und Absichten nicht endlich zu der Ueberzeugung kämen, daß ein Mann vom Schlage Kunerts nicht geeignet sein kann, ihr Wohl und Wollen erfolgreich zu vertreten. Wie Herr Kunert denkt, denken aber alle „Zielbewußten“, und die Arbeiter haben deshalb ein vitales Interesse daran, mitzubekommen in dem Kampf gegen links, gegen die Sozialdemokratie, indem sie den bürgerlichen Liberalismus nach Kräften unterstützen. Der Kampf und Sieg nach rechts, nach der Seite der politischen und wirtschaftlichen Reaktion hin, wird dann ein Scheitern sein, denn noch ist das deutsche Bürgerertum gesund und kräftig genug, nach zwei Fronten hin zu kämpfen und zu schlagen. Es muß nur wollen. Anstreifen muß es sich, erkennen, warum es sich diesmal handelt. Nicht darf es sich beirren lassen durch schillerhafte Tüftelereien darüber, ob liberal gleichbedeutend mit freimütig ist und umgekehrt ein freimütiger minderwertiger sein soll wie ein Liberaler. Tüftelereien, die nur maßhaltigen Mandanten dienen, sondern immer nur soll ihm das große Ziel vorführen, das sich der Liberalismus gesetzt hat und das auch der Kandidat der entschiedenen Liberalen in unserem Wahlkreise verfolgt:

„Das Bürger- und Bauernertum muß wieder mehr Einfluß gewinnen auf Staat und Gesellschaft!“

Deutsches Reich.

Gesetz- und Verordnungsblätter.

* Der Kaiserin Victoria Luise, dem Töchterchen des Kaiserpaars, ist vom Sultan der für Prinzessinnen bestimmte Brillantkronen mit der Schiefe des Medschidie-Dordens überreicht.

Selbsthilfe im Kaufmannstande.

Daß ein genossenschaftliches Zusammengehen, wie wir ihn hier wiederholt als erstes und ausschließliches Mittel zur Aufrechterhaltung und Stärkung des Kaufmannstandes empfohlen haben, in der Tat geeignet ist, diesen Stand gegenüber dem sich als Feind unserer ganzen wirtschaftlichen Entwicklung ergebenden Vordringen der Konsum- und anderen Vereinigungen zu schützen, läßt sich neuerdings an Hand des Abschlusses der Einkaufsvereinigung weibdeutscher Manufakturisten, G.m.b.H., in Neysd, der ältesten Genossenschaft von Detailisten, feststellen. Die Vereinigung, die u. a. nur eine bedränzte Anzahl von Mitgliedern aufnimmt, hatte nach ihrem letzten Geschäftsbericht einen Mittelbestand von 66 Geschäftsjahren, deren Umfah mit den Lieferanten der Verkaufsvereinigung 2,565,996 M. betrug. Auf den einzelnen Geschäftsführer entfällt also im Durchschnitt ein Umfah von rund 4250 M. Weiter wird der „Zell-Ztg.“ über den Geschäftsbericht gemeldet:

Die Bilanz ergab einen Reingewinn von 2213,58 M. Infolgedes Bestandes des Rücklagefonds sind von dem Reingewinn die am Schluß des Jahres 1901 auf die übernommenen Stammtanteile gemachten Einzahlungen (624 à 500 M. = 312.000 M.) mit 4 Proz. = 124,90 M. zu versetzen. Der verbleibende Rest von 973,58 M. ist dem Reingewinn zu überweisen, der dadurch die Höhe von 9540 M. erreicht. In Uebereinstimmung mit dem abgelaufenen Geschäftsjahre 22,506,88 M. bezahlt worden, die unter die Gesellschaftsmitglieder pro rata ihrer Beiträge zur Verteilung gelangen. Selbstverständlich bilden diese Konstellationen nur den kleinsten Teil der beweglichen Vorteile. Wesentlich größere Vorteile werden durch die großen Abfälle und durch die Verdrehung von eingekauften Waren erzielt. Letztere betrug im abgelaufenen Geschäftsjahre 12.640 Stück.

Die zu Anfang des neuen Geschäftsjahres ausnahmslos noch zu niedrigen Preisen getätigten Abkäufe umfassen 23.240 Stück und 7460 Dutzend, vorwiegend baummollene Waren, wovon der Hauptbestand bis in den Spätherbst hinein gedeckt sein dürfte. Die Abfälle in wolleinen Waren sind inwieweit ebenfalls zu noch niedrigeren Preisen gemacht wurden.

Von dem Lager, das die Vereinigung in selbst ausgerüsteten und anderen Waren unterstellt, sind im abgelaufenen Geschäftsjahre 10.780 Stück im Werte von 204,508 M. an die Gesellschaftsmitglieder verkauft worden. Die Einkaufsvereinigung weibdeutscher Manufakturisten, die vor 9 Jahren als erste der Manufakturwarenbranche ins Leben gerufen wurde, kann also mit Grundung auf die erzielten Erfolge zurückblicken. Mitgliederzahl und Umfah sind von Jahr zu Jahr gewachsen und in stetiger Entwicklung begriffen. Jedemfalls hat, wie betont es noch mehr, die Vereinigung bewiesen, daß die Selbsthilfe auf dem Wege des genossenschaftlichen Einkaufs auch im Kaufmannstande möglich und vorteilhaft ist. Diese Festhaltung der Selbsthilfe ist für die Beteiligten unter allen Umständen wertvoller als Gesetze nach Art der Warenhaussteuer, die dem Detailisten gar nichts helfen, die dagegen die kapitalkräftigen Warenhäuser begünstigen, indem sie ihnen eine Monopolstellung einräumen, vor Wettbewerb schützen. Die Warenhaussteuer hat genau das Gegenteil von dem erreicht, was sie erreichen sollte, darüber ist man sich allenthalben einig. Der Geist der Selbsthilfe ist ja erfreulicherweise im Kaufmannstande noch sehr rege, es ist aber zu wünschen, daß er sich mehr dem genossenschaftlichen Ziele zuwendet.

Politisches.

* Der Berliner Korrespondent der „Times“ hat erlaucht, die deutsche Diplomatie werde keinen Finger rühren, um den Wächtern zu helfen, die sich bemühen das Prinzip des offenen Torens in China hochhalten, Deutschland habe, was Allen anbetreffe, vorläufig an der Bagdadbahn Koncession genug, und wolle auf keinen Fall noch in anderer Beziehung Rußland ärgern. Wenn aber durch die Bemühungen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und Japans die Entwicklung des Handels aller Mächte in der Wandbühne ermöglicht und sicher gestellt worden ist, dann werde Deutschland natürlich das erste Land sein, das ihnen nach, Fortschritt daraus zu ziehen. — Der „Times“-Korrespondent muß es wissen.

* Zu der im gestrigen Morgenblatt der „Saale-Ztg.“ reproduzierten Mitteilung der „Reichs-Rov.“ von der Veranziehung der Genebitiner als Stützen der Regierung im Kampfe gegen die Polen bemerkt die „Tagl. Rundschau“:

„Daß dieser Plan besteht und mehrfach sehr ernsthaft erwogen worden ist, können wir aus unserer eigenen Wissenschaft bestätigen. Daß er Erfolg verheißt, läßt sich indes nicht mit Bestimmtheit sagen. Auch Bischof Meisner von Breslau ist ein Genebitiner sehr bewunderter Mann; aber das erhebt, was er nach seiner Ankunft in Warschau tat, was er sich einen französischen Staatsplan nahm, und jetzt bereit ist, jeden möglichen Einfluß französisch. Reichthums für sich wohl auch in Polen ergeben.“

Die Missbilligung schweigen sich noch an. Die Handelsverträge mit Unterstützung der Sozialdemokratie abzuschließen, wird unter allen Umständen unmöglich sein. Die „Schwabische Tagwacht“ veröffentlicht im Wortlaut noch folgende Aufnahme, was viel er für sich in einer Stuttgarter Besprechung zur Frage der Handelsverträge geäußert hat: „Ich kann jetzt schon erklären: Die Sozialdemokraten werden unter allen Umständen, solange die Welt in Afrika auf Gerate in unsere Handelsverträge und damit sprechende Handelsverträge aufgenommen werden, herabzuziehende Handelsverträge aus Altersherbe und Altersschlechte bekämpfen.“ Die Sozialdemokraten werden jeden Handelsvertrag, aus Altersherbe und Altersschlechte bekämpfen, der von irgend einer an der Spitze der bestehenden Staatsordnung sich befindenden Regierung vorgelegt wird. Was allen für das handelspolitische Verhalten der Sozialdemokratie maßgebend ist — früher und jetzt noch —, läßt sich mit den Worten festmachen, die der Abg. Schöpsel auf dem Stuttgarter Parteitag (S. 182 des Parteitag-Protokolls) seinen Parteigenossen vorgehalten hat: „Sitzt der Freibund auf dem Regierungssitze, wird gegen den Freibund losgelegt; sitzt der Schöpsel auf dem Regierungssitze, gegen den Schöpsel. Die Sozialdemokratie ist, das ist das, das dem Reich so gelegen ist. Was man im Augenblick will, braucht man ja nicht zu sagen, man erhebt eben die große Zukunftsaussicht.“

* Als Rom geht einem reichlichen Maße von einem in der dortigen deutschen Kolonie in angelegener Stellung befindlichen Herrn ein längeres Schreiben zu, worin bittere Klage darüber geäußert wird, daß der Gegenstand des jüngsten Kaiserbeschlusses in Rom der deutschen Kolonie zu geringe Berücksichtigung zu teil wurde. Es sei nicht das erste Mal, daß unter den Deutschen Rom noch einem Kaiserbeschlusse eine bedauerliche Verletzung zuzurechnen. Ein früherer deutscher Vorkämpfer habe geäußert: „Ich kenne keine deutsche Kolonie.“ Heute laute der deutsche Ruf nach Berlin. Die deutsche Kolonie bestrebe aber nicht nur aus einer Handvoll Diplomaten und Beamten. Die geistliche Nichtbeachtung der übrigen Deutschen könne nicht dazu dienen, die freudige Treue und das Festhalten der in der Fremde lebenden Deutschen an gemeinlichen Vaterlande zu fördern. — Sollte die Zustimmung wirklich so arg sein?

Dem Geh. Regierungsrat Wittig, früheren Oberbürgermeister von Bielefeld und jetzigen Direktor der Reichsanstalt für Deutschland, war bei seiner Schiedsamt von Bielefeld von einer Anzahl von Bürgern der Stadt ein Kapital von 20.000 M. zur Erwerbung einer „Wittig-Stiftung“ überreicht worden. Gewürdigt Wittig hat nunmehr dieses Kapital dem deutschen Finanzministerium übergeben. Die Zinsen des Kapitals sollen zur Förderung der deutschen Sache im Exil, insbesondere zur Unterstützung Deutscher aus der Stadt Bielefeld unterirdisch der Konfession verwendet werden.

* In Koburg und in Göttinge war in der letzten Zeit das Gerücht verbreitet, Staatsminister Heintig werde zurücktreten und durch seinen Amtsvorgänger, den Minister von Streng, ersetzt werden. Dieses Gerücht entbehrt jeder Begründung. Es entbehrt dadurch, daß die üblichen Einladungen, die Herr von Streng zu kleineren Vorträgen erhebt, nicht geäußert wurden.

Verordnungen.

* Der sozialdemokratischen Reichs- und Wahlkreise läßt, wie im Monat März, so auch im April wieder große Beiträge zufließen. Wenn sie auch nicht direkt die Höhe der Beiträge des Monats März betragen, so betragen doch alle die Beiträge von 5000 M. bis herab auf 100 M. auf insgesamt über 24.000 M.; darunter figuriert die Gabe einer „Wittigstiftung“ mit 500 M.; dazu kommen die zahlreichen kleineren Beiträge, die zusammen einen tausend Mark umfassen; dann der Heberzins des „Vorwärts“ vom 1. April über 18.000 M., endlich die Gabe von vierzigerten Flugblättern und Schöpplers parlamentarischen Handbuch von insgesamt über 2300 M. — So hat der April der sozialdemokratischen Parteiführer wieder nahezu 50.000 Mark eingebracht. Wenn man die Dispositionen der sozialdemokratischen Kampfen den bürgerlichen Wählern nicht oft genug vor Augen führt.

Wahlbewegung.

* Eine erfreuliche Tatsache ist aus dem Wahlkreise Hildesburg zu melden. Die Liberalen haben sich dort, wie wir der „Reichs-Ztg.“ entnehmen, zum erstenmal seit 1890 wieder über ein gemeinsames Vorgehen im Wahlkampfe geeinigt. Der Nationalliberalen Verein hat beschlossen, für den Frei-

6% Rabatt

Bär

in dieser Woche, **Extra**
somit **billige Preise.**
Der Rabatt wird **sofort** in Absatz gebracht.

Glacéhandschuhe, Cravatten, Träger
bittst, empfiehlt
Christian Voigt,
Halle a. S.,
Schmeckstr. 21.

Stahlzangen - Geldschranke
sicher und feinsicher,
töcmit und diebstahlsicher
J. C. Petzold,
Geldschrankefabrik, Wankenburg.
Schreie aufrecht billig
- Einlösung sofortlich. -

Rud. Hüffinger
Uhrmacher
Leipziger-Str. 55
repariert
Uhren jeder Art
sorgfältig & preiswerth
unter Garantie.

Otto Töpfer, Roter Turm,
hält fortwährend großes Lager in
Polstern, Heißeisen, Kellner-
Tischen und Saufstößen zu sehr
billigen Preisen.
Altes Messing,
Kesseltöpfe, Kupfer, Zinn u. Zinnfaßt
Ferd. Haasengraber,
Barthelstr. 9, Meißel-Gießerei.



Warnung!

Wiederholt konstatierte missbräuchliche Benutzungen des für uns

Brennspiritus = Marke „Herold“

eingetragenen Warenzeichens veranlassen uns zu der öffentlichen Erklärung, dass Brennspiritus Marke „Herold“ nur in unseren Original-Literflaschen mit unversehrtm Verschlussstreifen und unserm Herold-Etikett, auf welchem Gradstärke und der jeweils gültige Tagespreis vermerkt sind, verkauft werden darf.

Zu widerhandlungen werden von uns unmissichtlich auf gerichtlichem Wege verfolgt.

Es liegt im Interesse des konsumierenden Publikums, uns von Zuwiderhandlungen Mitteilung zu machen. Man kaufe nur ganze Literflaschen und achte auf Etikett und Verschlussstreifen! Nur wo diese unversehrt sind, ist der Inhalt garantiert!

Die Tagespreise werden laufend in den Zeitungen bekannt gegeben.

Berlin W. S., im Mai 1903.

Centrale für Spiritus-Verwertung, G. m. b. H.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstraße Nr. 57
empfiehlt zu billigen Preisen:
Eischränke neuester bester Konstruktion, mit und ohne Butterfäßraum,
Garten- und Balkon-Möbel für Private und Restaurateure,
Rollschutzwände, Gartenzelte, Zeltbänke, Kasemähmaschinen.

**„Superior“
Fahrräder**
sind auch für die Saison 1903 unbedingt die besten und dabei erstaunlich billig! Haben Sie Bedarf an Fahrrädern u. Fahrrad-Zubehörteilen, so fordern Sie meinen **Hauptkatalog**, der Ihnen kostenlos zugestellt wird und Ihnen Auskunft giebt, wie vorteilhaft billig Sie bei mir kaufen!

Hans Hartmann,
- Eisenach 15. -

Richard Schmidt
vorm. Karl Eisengräber
Kohlengrosshandlung
empfiehlt seine
Oberöblinger M.W. Briquets u. andere Marken
sowie sämtliche Feuerungsmaterialien erster Güte frei Haus u. ab Lagerplatz an der Diemitzer Brücke.

Ueber unsere Kraft!
Meine eleganten Maschinen der feinsten Stoffe des In- u. Auslandes sind eingetroffen und sollen Ihnen nach Maß gefertigt in bekannter Güte und bestmöglichstem Preis 50-60 Mark, Paletots 40-50 Mark.
In der neuen Zeit (Samstag, Sonntag) habe prima Stoffe zu Herren-Anzügen und Paletots genau wie nach Maß auf Lager verarbeitet lassen und verkaufe dieselben, solange der Vorrat reicht, für 30-42 Mark.
Es veräume niemand diese günstige Gelegenheit!
Otto Knoll, obere Leibnizstraße 36. - Rabatt-Bezirk-Verein.

Kaiser-Putzpulver
ist doch das Beste.
Fabrikant M. Bichtemann Nachf., Magdeburg.

Haut- u. Narn-
leidende, sowie alle fernelle Weiden behandle gewisslich, ebenso Ausschläge, Mundgeschwüre etc., von veraltete Eczemen, Daru u. Blasen, sowie Nierenleiden mögl. ohne Verunsicherung. Anfragen werden franco beantwortet.
H. Schultze, Gr. Ulrichstr. 57, 11. Etage.
Täglich von 9-1 u. 6-8 Uhr. Sonnt. u. Feiertags 9-1 Uhr.
Von veralteten Unter ärztl. Kontrolle Geheilte unerschüt. angefertigt.
Wer seine Kinder lieb hat, ist ihnen
Kochs
langjährig bewährt
Nährzwieback.
Karl Kochs Nährzwieback bildet den Kindern geliebtes Nahrungsmittel, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelhafte Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Colonialwarenhandl., sowie in
Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik, Halle a. S.

Von Sonnabend d. 16. d. M.
steht wieder ein Transport frischer Belgischer Pferde, Arbeits-Pferde, leichte u. schwere Schänke, sowie in allen Farben zum Verkauf.
Otto Weinstein, Merseburg, Breitestraße 18. - Telephon 52.

Bär den Anzeigentel verantwortlich: Fritz Köhn in Halle

Spargealmesser
gerade und gebogen
Spargelestechspaten
Spargeschälmesser
Spargekocher
Spargeschälmaschinen
Spargröste
Spargelzangen
Spargeschälmaschinen
in verschiedensten Ausführungen.
Hempelmann & Krause
Halle a. S.
Kleinschmieden 5.

22,50
Mass-Anzüge.
Durch vorzügliche Einfügung sind in der Lage, billiger wie jede Konkurrenz
Anzüge nach Maß für 22,50 Mk.
an liefern.
Bekannteste Bekleidungs- u. Fabrikanten der Welt.
Es liegt also in jedermanns Interesse, sich mein Stofflager anzusehen, was - ohne Kaufzwang - auch gestattet wird.
G. Paul,
Gr. Ulrichstr. 21, 1. Etz.,
Seitenmauer.

Meine
Fußbodenfarben u. Lacke
trocknen schnell, hart und fest und sind von vorzüglichster Haltbarkeit.
Ernst Jentzsch, Leibnizstr. Nr. 31.

Hilfe gegen Bluthoch, Magen, Gicht, Rheum, Nerven.
Donnerstag den 14. d. Mts. von mittags 2 Uhr ab vertrittete ich **Palmer'sches Pulver** 3 monatliche gegen Herzkrankh.:
1 Derschlaf, 6 Tische mit ge-
brechten Äpfeln, 3 Solas, 26
Tische mit Maronobst, 120 Wie-
ner-Eikeln, 3 große Zwiegel,
1 Eisbrot, 1 Butter, 1 Bier,
bratbarbrot, 1 Billard mit
Cuecés etc. u. a. u. u.
Keller, Gerichthausleiter.
Mit 2 Beibildern.